

Bücherbesprechungen.

Mennonitisches Lexikon.

Bisher 2 Bände des großen Nachschlagewerkes erschienen.

Im Februar 1937 konnte mit der 30. Lieferung der zweite Band des „Mennonitisches Lexikons“ vollendet werden. Da dieses Werk für die Erforschung und Kenntnis des Täufer- und Mennonitentums von außerordentlicher Bedeutung ist, soll ein Hinweis darauf in dieser Zeitschrift nicht fehlen. Die unter den Buchstaben A—M in den bisherigen beiden Bänden enthaltenen Artikel entsprechen dem Ziele, das sich die beiden Herausgeber, Schriftleiter Christian Hege-Frankfurt a. M. und Pfarrer D. Christian Nefß-Weierhof (Pfalz), im Vorwort zur ersten Lieferung gesteckt haben, „einen Wegweiser zu schaffen, der kurze und richtige Orientierung gibt über alles Wissenswerte, das unsere Gemeinschaft angeht.“

Kurze Überblicke unterrichten über die geschichtliche und gegenwärtige Verbreitung des Täufer- und Mennonitentums in den Erdteilen Europa, Amerika und Asien. Seine Entwicklung in verschiedenen Staaten, dem Deutschen Reich, Frankreich, Holland, Kanada wird vor uns lebendig sowie die besonderen Schicksale der Täufer und Mennoniten in einzelnen Landschaften und Provinzen, wie dem deutschen Baden, Bayern, Hessen, Litauen, dem holländischen Groningen, in Flandern und Friesland, im Elsaß, in den schweizerischen Kantonen Aargau, Basel, Bern und St. Gallen, in Galizien, in den nordamerikanischen Bundesstaaten Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, im kanadischen Distrikt Alberta, auf der Krauel-Ansiedlung in Brasilien und in dem Gran Chaco in Paraguay. Auch von dem durch Verfolgungen untergegangenen Täuferstum in Böhmen und Mähren, in Italien und Tirol hören wir.

An unserer Seele ziehen die wechselvollen Schicksale einer großen Zahl von Täufer- und Mennoniten-Gemeinden in diesen Erdteilen und Ländern, teils in ganz knappen Angaben, teils in ausführlicher Darstellung vorüber.

Dieses mannigfaltige Bild gewinnt durch die Lebensbeschreibungen einiger hervorragender Täuferführer, z. B. Blaurock, Denk, Grebel, Hubmaier, Melchior Hoffmann, Hans Hut, Jakob Huter und das Martyrium sehr vieler Blutzengen

noch mehr Farbe. Ferner ist das Leben einer Reihe mennonitischer Prediger und Gelehrten und ihr Wirken für unsere Gemeinschaft gewürdigt.

Geschichte und Eigenart mancher Gruppen des Täufer-Mennonitentums aus Vergangenheit und Gegenwart entstehen wieder, so der friesischen und hochdeutschen Mennoniten in Holland und Ostdeutschland, der Huterischen Brüder in Mähren, der Alt-amischen Mennoniten und der Alt-Mennoniten in Nordamerika.

Schilderungen aus dem Leben einiger für das Mennonitentum bedeutsamer ost- west- und süddeutscher sowie holländischer Mennonitenfamilien vervollständigen das geschichtliche Bild.

Die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung des Täufer- und Mennonitentums, die auf einem mühsam zusammengefragenen und sorgfältig gesichteten Quellenmaterial beruht, ist mit der Zeitgeschichte verknüpft, mit Abhandlungen über Luthers Wirken, den Bauernkrieg, die Gegenreformation, den Katholizismus. Auch wird das Wirken mancher Gegner des Täufertums, Geistlicher und Fürsten, sowie von Männern, die als Landesherren, Geistesverwandte oder Gelehrte das Täufer-Mennonitentum duldeten, förderten und sich um seine Erforschung verdient gemacht haben, näher beleuchtet. Der Zusammenhang des Mennonitentums mit Geschichte und Leben der ganzen Christenheit wird durch Überblicke über Geschichte und Eigenart der Adventisten, Baptisten, der Brüdergemeine, der Freien Evangelischen Gemeinden, der Gemeinschafts- und der Evangelischen Allianzbewegung z. B. betont.

Über den geschichtlichen Schicksalen ist die Schilderung und Kennzeichnung des religiös-sittlichen Lebens und der kulturellen Arbeit der Taufgesinnten und Mennoniten nicht vernachlässigt worden. Wir gewinnen Einblick in das Gemeindeleben in Artikeln über Gottesdienst, Kirchenlieder und Gesangbücher, Agende und Altar, über die heiligen Handlungen Taufe und Abendmahl, die Handhabung der Fußwaschung und der Gemeindezucht, über Glaubensbekenntnisse und Katechismen, über Bibelkurse, Armenpflege und Hilfswerke. Wir hören von Ämtern in der Gemeinde (Älteste, Diakonen, Diakonissen), von der Arbeit der Inneren Mission und dem äußeren Missionswerk mit seinen Arbeitsfeldern, von der Jugendfürsorge und den Zusammenschlüssen zu Vereinigungen und Konferenzen, die teils landschaftlicher Art sind, teils über ganze Staaten gehen, auch von der öffentlich-rechtlichen Stellung der Mennonitengemeinden.

Die sittliche und kulturelle Eigenart der Mennoniten wird in den Artikeln über die Stellung der Frau in der Gemeinde, über Ehe und Familie beleuchtet. Vom geistigen Leben sprechen Einrichtungen wie die Schulen der huterischen Brüder in Mähren, mennonitische Colleges in den Vereinigten Staaten, das Taufgesinnten-Seminar in Amsterdam, auch eine Reihe mennonitischer Zeitschriften und die Mitarbeit von Mennoniten auf dem Gebiete der bildenden Kunst. Die wirtschaftliche Arbeit und kolonisationsartige Leistung, die für das Mennonitentum besonders kennzeichnend ist, sei es als Ackerbauer, Gewerbetätige, Handwerker, Industrielle, wird verschiedentlich hervorgehoben.

In größeren systematischen Abhandlungen kommen Fragen des christlichen Glaubens und der christlichen Lebenshaltung zur Sprache, unter Berücksichtigung der mennonitischen Einstellung. Es seien nur kurz die Abhandlungen über Gemeinde und Kirche, Bibel, Exegese und Inspiration, Dreieinigkeit, Erbsünde, Heiligung, Gebet, Gute Werke genannt, auch über die Auffassung vom Eid und obrigkeitlichen Amt. Daneben werden Begriffe der allgemeinen Geistesgeschichte, z. B. Gewissensfreiheit und Humanismus, erläutert, auch die Betrachtung des Mennonitentums und seiner Schicksale in der deutschen, holländischen, französischen, amerikanischen Literatur geschildert.

Es ist berechtigt, nach den beiden bisher erschienenen Bänden des „Mennonitischen Lexikons“ zu sagen: dieses Nachschlagewerk leistet durch die Stofffülle und Reichhaltigkeit, die gründliche, klare Darstellung seiner Artikel dem wissenschaftlich arbeitenden Geschichtsforscher wie den mennonitischen Predigern und Gemeindegliedern und jedem am Geschick des Mennonitentums Anteil Nehmenden den Dienst, zu dem es bestimmt ist, einen Einblick in Geschichte, Wesen und Wirken des Täufer-Mennonitentums zu geben. Es ist bisher das einzige große Nachschlagewerk, das von freikirchlicher Seite in Angriff genommen worden ist. Ehrfürchtiger Dank für die mühe- und verdienstvolle, große Zeit- und Geldopfer erfordernde Arbeit gebührt vor allem den beiden Herausgebern, denen ein Stab von Mitarbeitern aus verschiedenen Ländern treu zur Seite steht. Möge dieses große Werk, das zur Erforschung des Täufer-Mennonitentums und zu seiner Kenntnis in Geschichte und Gegenwart wesentlich beiträgt, zu Ende geführt werden können durch tatkräftiges Zusammenwirken der Mitarbeiter, der Mennoniten in aller Welt und aller, denen sein Weitererscheinen und seine Vervollendung ein wirkliches Anliegen ist.

E. G ö t t n e r.